

Untersuchung zur Wahrnehmung des „Snowden/NSA-Skandals“ in Deutschland

Inhaltsverzeichnis

Untersuchungsanlage.....	3
Einleitung.....	4
Bekanntheit Edward Snowdens	5
Hauptinformationsquellen	6
Überwachung des Internets und der Telefondienste	8
Wer wird abgehört?	10
Telefon-, Mail- und Surfverhalten den Enthüllungen.....	10
Einschätzung des Telefon-, Mail- und Surfverhaltens der Deutschen nach den Enthüllungen	11
Umfang der Berichterstattungen über Edward Snowden.....	12
Datenschutz in Deutschland.....	12
Zugriff auf private Daten	13
EU-Standpunkt zum Thema Datenschutz.....	14
Fazit	15

Untersuchungsanlage

Grundgesamtheit	Bundesbürger in Deutschland ab 16 Jahren
Stichprobe	Repräsentative Zufallsauswahl
Erhebungsverfahren	Computergestützte Telefoninterviews (CATI)
Fallzahl	1.007 Befragte
Erhebungszeitraum	24. April bis 06. Mai 2014
Fehlertoleranz	1,4* bis 3,1** Prozentpunkte * bei einem Anteilswert von 5 Prozent ** bei einem Anteilswert von 50 Prozent
Ihre Ansprechpartner	Reinhard Schlinkert Tel: 0228 329693 Email: bonn@dimap.de Florens Mayer Tel: 0228 3296949 Email: f.mayer@dimap.de

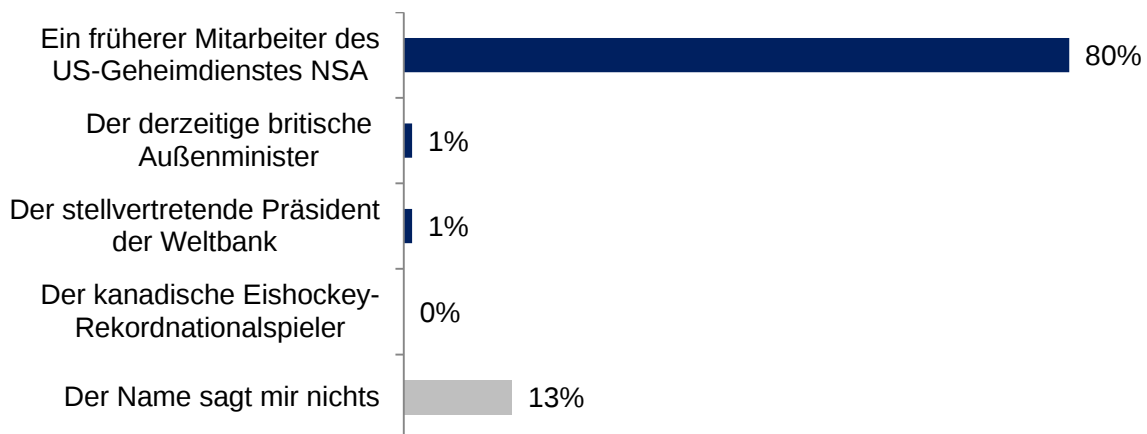
Einleitung

Im Auftrag des Deutschen Instituts für Vertrauen und Sicherheit im Internet (DIVSI) führte dimap zwischen dem 24. April und dem 6. Mai 2014 eine repräsentative Bevölkerungsstudie durch. Dabei wurden anhand eines standardisierten Fragebogens 1.007 deutsche Staatsbürger ab 16 Jahren befragt. Die Interviews wurden mit Hilfe von Computergestützten Telefoninterviews (CATI) durch geschulte Interviewer geführt. Es wurde eine repräsentative Zufallsstichprobe gezogen, sodass ein exaktes Abbild der Bevölkerung ab 16 Jahren in Deutschland gegeben ist. Die durchschnittliche Fehlertoleranz bei den Angaben beträgt 1,4 bis 3,1 Prozentpunkte.

Schwerpunkte der Studie waren die Enthüllungen des ehemaligen NSA-Mitarbeiters Edward Snowden sowie das Internetnutzungsverhalten der Deutschen. Im Folgenden werden Ergebnisse sowie Kernaussagen der Untersuchung grafisch dargestellt und kommentiert.

Bekanntheit Edward Snowdens

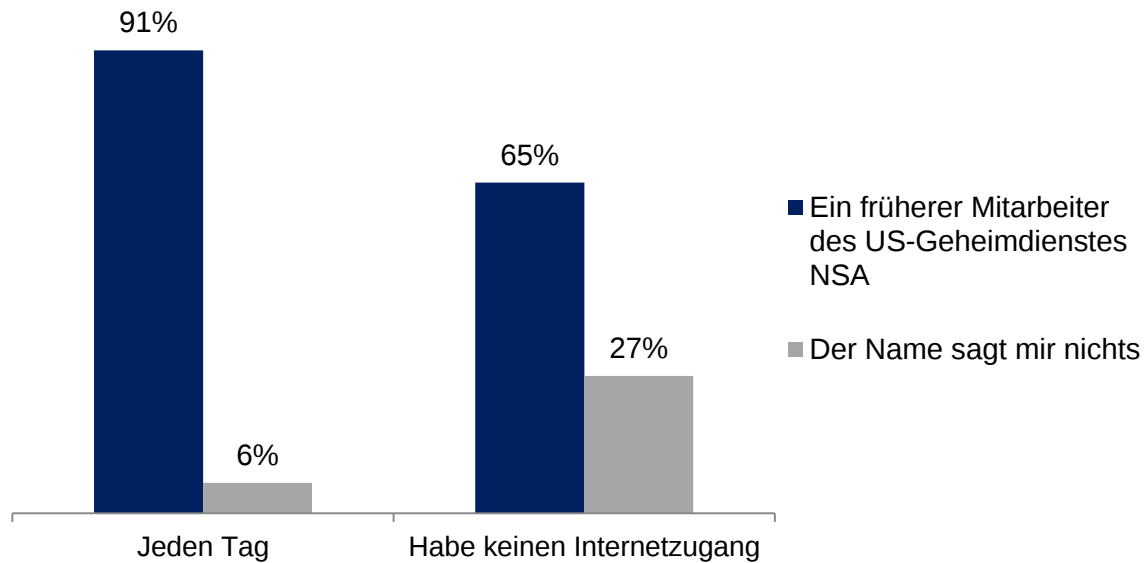
Zu Beginn des Interviews wurden die Interviewteilnehmer gefragt, welche Funktion bzw. Tätigkeit sie mit dem Namen Edward Snowden verbinden. Dazu wurden ihnen in einer zufälligen Reihenfolge neben der korrekten Antwort – „*ein früherer Mitarbeiter des US-Geheimdienstes NSA*“ – noch drei weitere, falsche Antwortmöglichkeiten sowie die Antwortmöglichkeit „*Der Name sagt mir nichts*“ vorgelesen. Das Ergebnis belegt eindrucksvoll die Bekanntheit Edward Snowdens in Deutschland. Die überwiegende Mehrheit (80 Prozent) antwortete richtig. Nur ein Bruchteil der Befragten gab eine falsche Antwort. Gerade einmal 13 Prozent der Teilnehmer der bundesweit repräsentativen Studie gaben an, dass ihnen der Name nichts sagt.



Welche Funktion bzw. Tätigkeit verbinden Sie mit dem Namen „Edward Snowden“. Ist er...?

Fast jeder, der täglich im Internet surft, kennt Edward Snowden

Ein leicht differenzierteres Bild der Bekanntheit Edward Snowdens ergibt sich unter Berücksichtigung einzelner Merkmale der Befragten. So wurden die Teilnehmer der Studie etwa gefragt, wie oft sie in der vergangenen Woche im Internet gesurft haben. Hier wurde deutlich, dass das Internetnutzungsverhalten einen erheblichen Einfluss darauf hat, ob Snowden bekannt oder unbekannt ist. Unter Befragten, die das Internet in der vergangenen Woche jeden Tag nutzten, ist Edward Snowden sehr viel bekannter, als unter Befragten, die gar keinen Internetzugang haben.



Internetnutzung/Bekanntheit Edward Snowdens

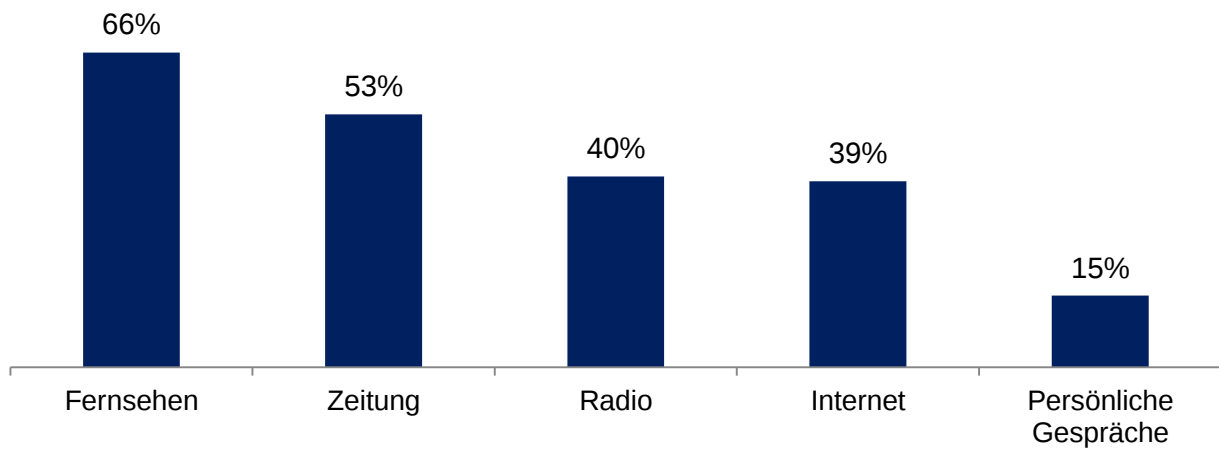
Zudem gilt: Je höher das formale Bildungsniveau, desto bekannter ist auch Edward Snowden. 96 Prozent der Befragten mit einem Hochschulabschluss und 94 Prozent der Befragten mit Abitur kennen ihn. Unter den Befragten mit einem Realschulabschluss ist er zu 84 Prozent bekannt und unter den Befragten mit Hauptschulabschluss zu 67 Prozent.

Mit Blick auf das Alter der Befragten ist hingegen festzustellen, dass der Anteil derjenigen, die den ehemaligen NSA-Mitarbeiter kennen, nicht progressiv von den älteren Befragten bis zu den jüngeren Befragten ansteigt. Vielmehr ist der Anteil derjenigen, die ihn kennen, in der Altersgruppe 65 Jahre und älter (74 Prozent) nur unwesentlich geringer als in der Altersgruppe 16 bis 24 Jahre (77 Prozent). Am bekanntesten ist er in der Altersgruppe 55 bis 64 Jahre (90 Prozent).

Schließlich fällt auf, dass Edward Snowden bei Männern (86 Prozent) bekannter ist, als bei Frauen (75 Prozent).

Hauptinformationsquellen

Das Fernsehen ist nach wie vor die Hauptinformationsquelle der Deutschen. Auf die Frage, woher sie überwiegend ihre Informationen über das aktuelle Tagesgeschehen beziehen, nennen 66 Prozent das Fernsehen. Auf Platz zwei landet mit 53 Prozent die Zeitung, gefolgt vom Radio mit 40 Prozent. Erst an vierter Stelle taucht das Internet mit 39 Prozent auf. 15 Prozent sagen, sie informieren sich über das aktuelle Tagesgeschehen in Gesprächen mit Freunden, der Familie, Kollegen und Nachbarn.



Woher beziehen Sie überwiegend Ihre Informationen über das aktuelle Tagesgeschehen?

Das Internet ist für die jüngeren Generationen die Hauptinformationsquelle

Auch bei dieser Frage variieren die Ergebnisse der Untersuchung jeweils in den einzelnen sozio-demographischen Gruppierungen. Für Befragte der Altersgruppen 16 bis 24 Jahre und 25 bis 34 Jahre steht nicht mehr das Fernsehen, sondern mit 62 Prozent respektive 75 Prozent das Internet an erster Stelle der Hauptinformationsquellen. Erst danach folgen Fernsehen, Radio, Zeitungen und persönliche Gespräche. Für Personen, die älter als 34 Jahre alt sind, gilt wiederum die obengenannte Reihenfolge - Fernsehen, Zeitung, Radio, Internet, persönliche Gespräche. In der Altersgruppe 65+ nennen nur 12 Prozent das Internet als Informationsquelle, während 69 Prozent ihre Informationen über das aktuelle Tagesgeschehen aus der Zeitung erfahren. Letztgenanntes Medium spielt in der Altersgruppe 16 bis 24 Jahre nur eine geringe Rolle (21 Prozent).

	Fernsehen	Zeitung	Radio	Internet	Persönliche Gespräche
Gesamt	66%	53%	40%	39%	15%
16 bis 24 Jahre	49%	21%	21%	62%	18%
25 bis 34 Jahre	64%	33%	38%	75%	20%

35 bis 54 Jahre	61%	54%	49%	41%	17%
55 bis 64 Jahre	77%	61%	39%	29%	12%
65 Jahre und älter	75%	69%	36%	12%	11%

Alter/Hauptinformationsquellen

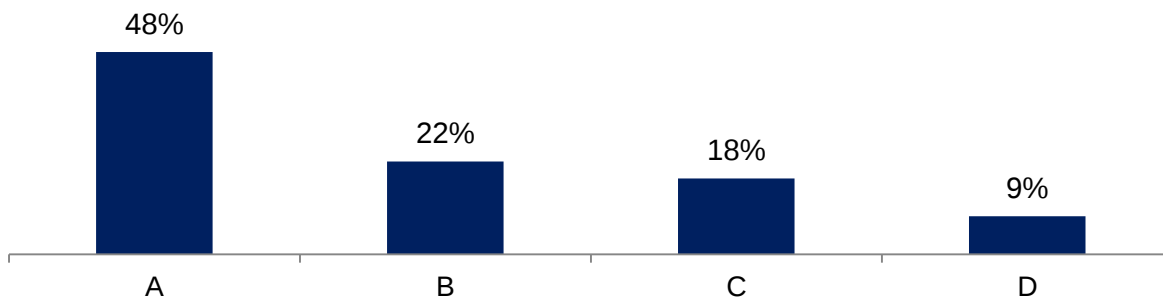
Auch andere Merkmale, wie etwa das Geschlecht, das formale Bildungsniveau oder das Einkommen, wirken sich auf die bevorzugte Informationsquelle über das aktuelle Tagesgeschehen aus. Männer (45 Prozent) nutzen das Internet beispielsweise deutlich häufiger zwecks Information als Frauen (34 Prozent), Akademiker (63 Prozent) häufiger als Personen mit einem Hauptschulabschluss (21 Prozent) und Befragte mit einem Haushaltseinkommen über 3500 Euro (59 Prozent) häufiger als Personen mit einem Einkommen unter 1000 Euro (31 Prozent).

Überwachung des Internets und der Telefondienste

Die bekanntgewordenen Tätigkeiten von Geheimdiensten werden von der Hälfte der Deutschen sehr kritisch gesehen. Zur Beantwortung der Frage, wie sie das Vorgehen der Geheimdienste, Daten im Internet und Telefondienste zu überwachen und auf Vorrat zu speichern, beurteilen, wurden den Befragten vier Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gegeben.

- A. Das Vorgehen der Geheimdienste verletzt das Recht auf Privatsphäre und damit die Grundrechte. Hier müssen Grenzen gesetzt werden.
- B. Solange es der Sicherheit aller dient, sehe ich solche Maßnahmen als gerechtfertigt an.
- C. Das Vorgehen der Geheimdienste hat keinen Einfluss auf mein Leben und interessiert mich daher nicht.
- D. Das kann ich nicht beurteilen.

Knapp jeder Zweite entschied sich für die erste Antwortmöglichkeit, sieht also sein Recht auf Privatsphäre verletzt und fordert, dem Handeln der Geheimdienste Grenzen aufzuweisen. 22 Prozent halten derlei Maßnahmen für gerechtfertigt, solange es der Sicherheit aller dient. 18 Prozent gaben an, dass das Vorgehen der Geheimdienste keinen Einfluss auf ihr Leben hat und sie deswegen nicht interessiert. Neun Prozent konnten die Frage nicht beurteilen.

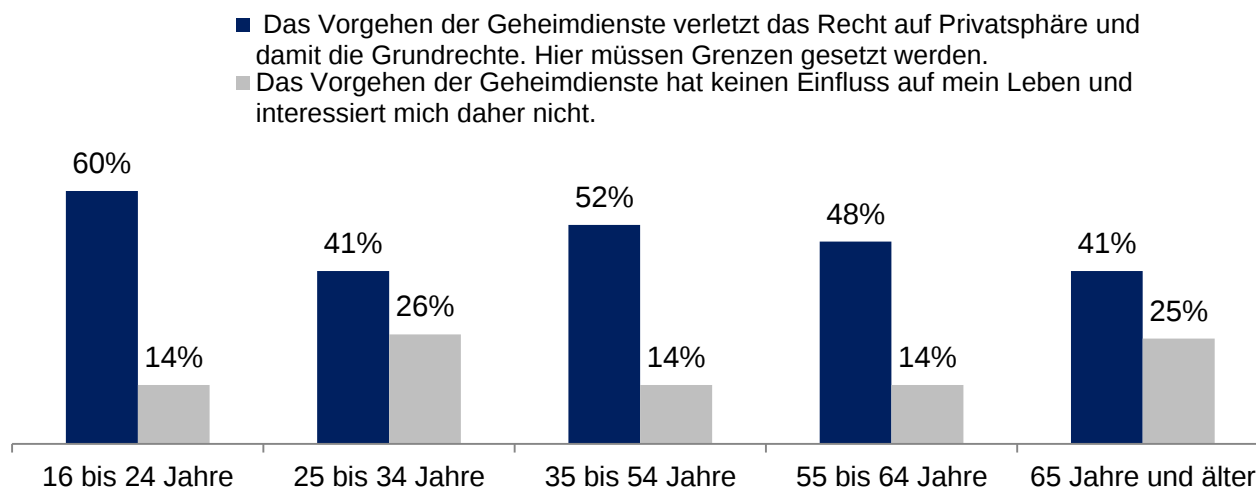


Wie beurteilen Sie das Vorgehen der Geheimdienste, Daten im Internet und Telefondienste zu überwachen und auf Vorrat zu speichern?

Akademiker sehen Überwachung besonders kritisch

Der Anteil derjenigen, die das Vorgehen der Geheimdienste kritisch sehen, ist unter Akademikern (63 Prozent), in der höchsten Einkommensgruppe (59 Prozent) und unter Befragten, die jeden Tag surfen (55 Prozent), besonders hoch.

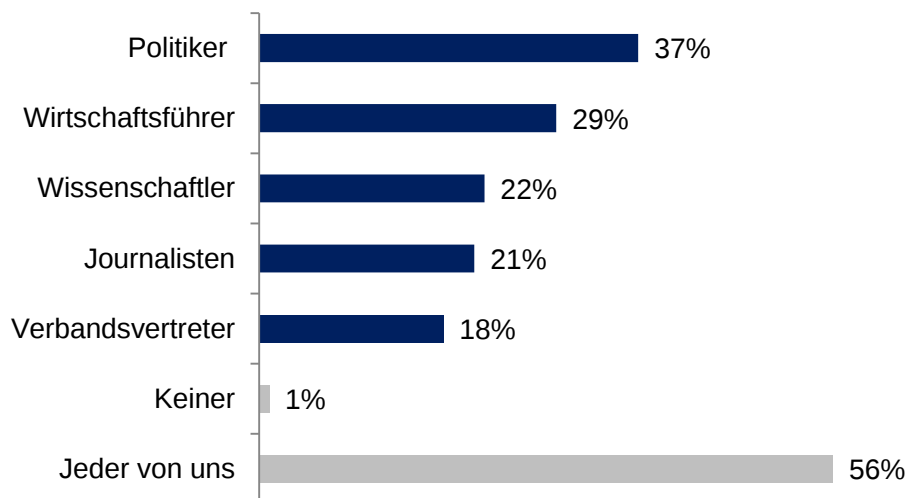
Während die Überwachung in der Altersgruppe 65+ nur von 41 Prozent als Verletzung der eigenen Privatsphäre eingestuft wird, beobachten vor allem Personen unter 25 Jahren (60 Prozent) das Vorgehen der Geheimdienste ablehnend. Ein eindeutiger Generationengegensatz ist dennoch nicht auszumachen, da die Meinungen zu diesem Thema in der Altersgruppe 25 bis 34 Jahre fast identisch sind mit der Meinung in der Altersgruppe 65+.



Alter/Beurteilung des Vorgehens der Geheimdienste

Wer wird abgehört?

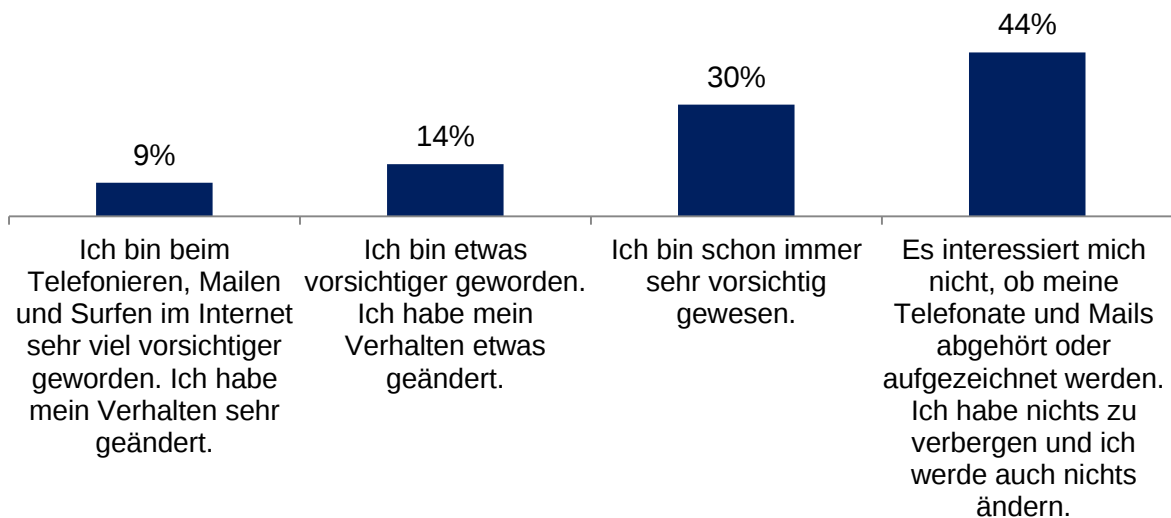
Mehr als jeder Zweite geht davon aus, dass jeder von Geheimdiensten abgehört wird. Mit Blick auf ausgewählte Berufsgruppen gehen die Befragten davon aus, dass vor allem Politiker (37 Prozent) gefolgt von Wirtschaftsführern (29 Prozent) Wissenschaftlern (22 Prozent), Journalisten (21 Prozent) und schließlich Verbandsvertretern (18 Prozent) abgehört werden.



Was denken Sie, wer wird von Geheimdiensten abgehört?

Telefon-, Mail- und Surfverhalten seit den Enthüllungen

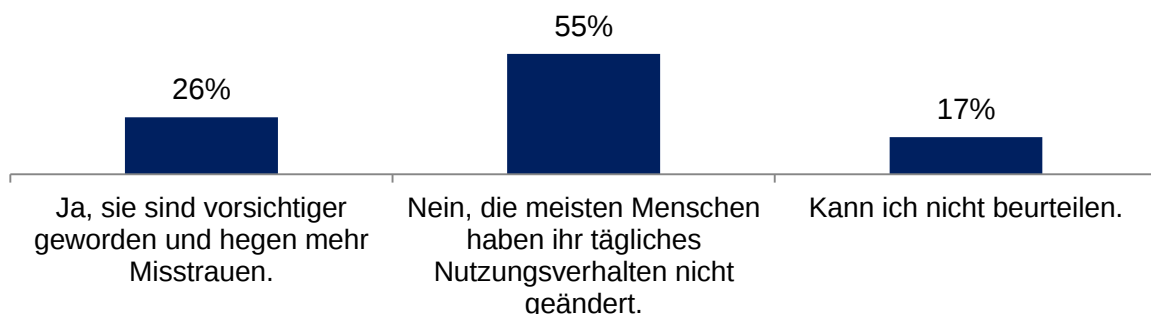
Obwohl mehr als jeder Zweite davon ausgeht, dass jeder abgehört wird, gab in der Befragung nur knapp jeder Vierte an, dass er sein Telefonier- und Internetverhalten seit Bekanntwerden der Enthüllungen durch Edward Snowden sehr (9 Prozent) bzw. etwas (14 Prozent) geändert habe. Für dieses zunächst wenig konsequent erscheinende Verhalten liefert die Untersuchung zwei Erklärungen. Zum einen gaben 30 Prozent an, dass sie bereits vor den Enthüllungen sehr vorsichtig waren und zum anderen sagten 44 Prozent, es interessiere sie nicht, ob sie abgehört würden, da sie nichts zu verbergen hätten.



Wenn Sie einmal Ihr eigenes Verhalten seit Bekanntwerden der Enthüllungen beobachten: Hat sich z. B. Ihr Telefonieren, Mailen oder Surfverhalten im Internet verändert?

Einschätzung des Telefon-, Mail- und Surfverhaltens der Deutschen nach den Enthüllungen

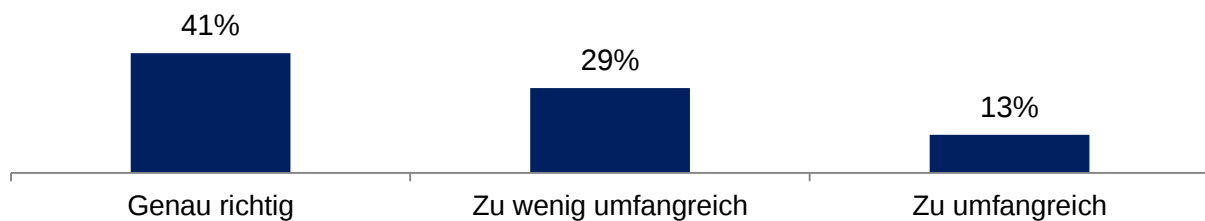
Entsprechend des eigenen Telefon- und Internetnutzungsverhaltens, dass nur eine Minderheit nach den Snowden-Enthüllungen geändert hat, schätzen die Befragten auch das Verhalten der Deutschen ein. Nur gut jeder Vierte geht davon aus, dass die Deutschen vorsichtiger geworden sind. Mehr als jeder Zweite glaubt hingegen, dass die meisten ihr Internetnutzungsverhalten nicht geändert haben.



Glauben Sie, dass die Deutschen ihr Verhalten nach den Enthüllungen durch Edward Snowden und die NSA-Affäre geändert haben?

Umfang der Berichterstattungen über Edward Snowden

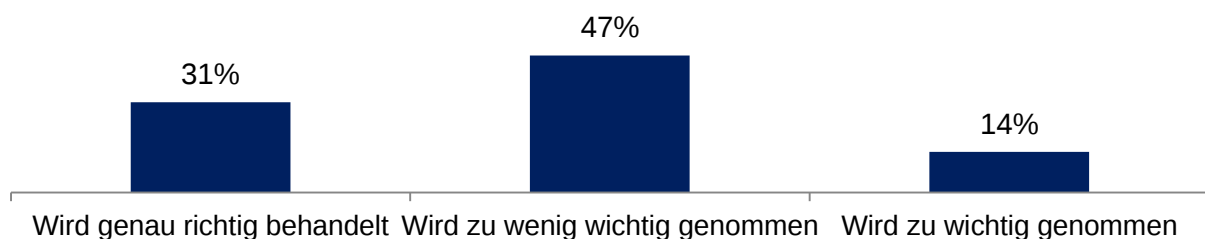
Rückblickend empfindet eine Mehrheit von 41 Prozent der Befragten die Berichterstattung über Edward Snowden und seine Enthüllungen seit Bekanntwerden der Affäre im letzten Jahr als genau richtig. 29 Prozent sagen hingegen, die Berichterstattung war zu wenig umfangreich. 13 Prozent sind der Auffassung sie waren zu umfangreich.



Empfinden Sie die Berichterstattung über Edward Snowden und seine Enthüllungen seit Bekanntwerden der Affäre im letzten Jahr als zu umfangreich, zu wenig umfangreich oder als genau richtig?

Datenschutz in Deutschland

Die Antworten auf die Frage, ob das Thema Datenschutz in Deutschland richtig behandelt wird, stimmen nur zum Teil mit den Antworten auf die Frage nach der Beurteilung der Snowden-Berichterstattung überein. Der Anteil derjenigen, die sagen, es wird zu wenig unternommen, das Thema Datenschutz wird in Deutschland also zu wenig wichtig genommen, liegt nun bei 47 Prozent. Damit sind also deutlich mehr Personen mit dem Datenschutz in Deutschland unzufrieden als mit der Berichterstattung über Snowden. Dementsprechend sind auch deutlich weniger Personen mit der Behandlung der Thematik Datenschutz in Deutschland zufrieden (31 Prozent) als mit der Berichterstattung über Snowden (41 Prozent).

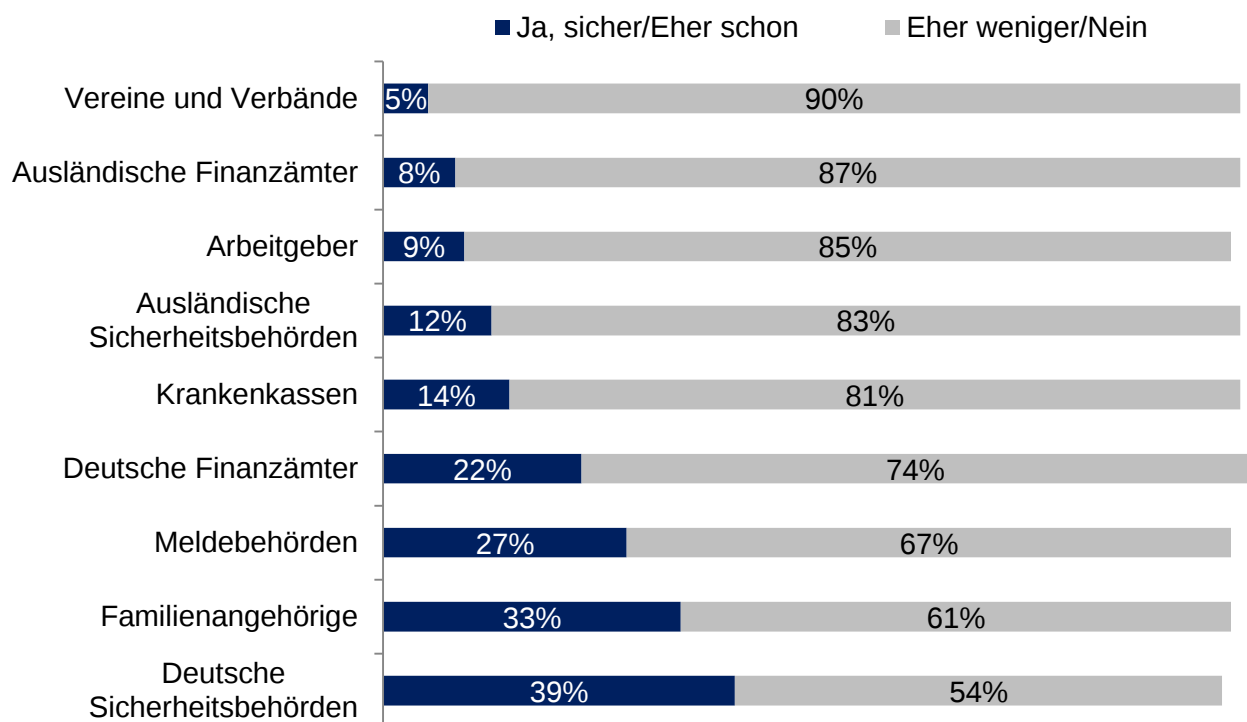


Finden Sie, das Thema Datenschutz wird in Deutschland zu wichtig genommen, zu wenig wichtig genommen oder wird es genau richtig behandelt?

Es fällt auf, dass vor allem Personen der Altersgruppe 65+ (16 Prozent), Personen ohne Mobiltelefon (25 Prozent) und Personen ohne Internetzugang (18 Prozent) sich keine Meinung dieser Frage erlauben und mit „weiß nicht“ oder „keine Angaben“ antworten.

Zugriff auf private Daten

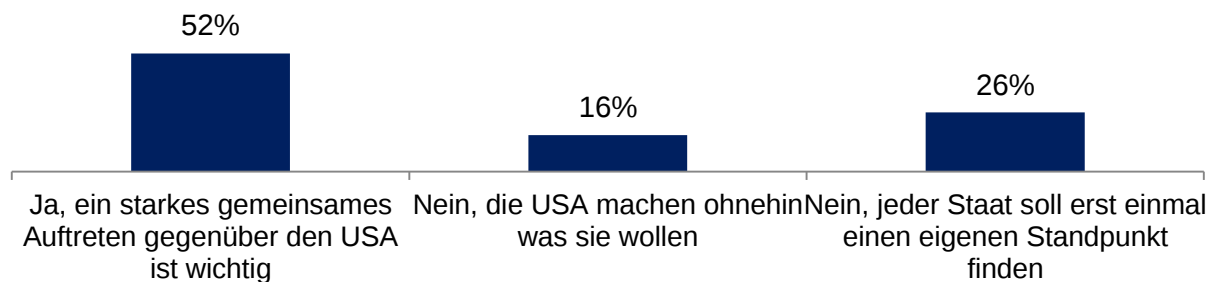
Die Teilnehmer der repräsentativen Studie lehnen mit großer Mehrheit ab, dass Außenstehende Zugang auf private Daten von Bürgerinnen und Bürgern im Internet haben dürfen. Besonders deutlich fällt diese Ablehnung gegenüber Vereinen und Verbänden (90 Prozent), ausländischen Finanzämtern (87 Prozent), Arbeitgebern (85 Prozent), ausländischen Sicherheitsbehörden (83 Prozent), Krankenkassen (81 Prozent), deutschen Finanzämtern (74 Prozent) und Meldebehörden (67 Prozent) aus. Etwas weniger deutlich fällt sie gegenüber Familienangehörigen (61 Prozent) und deutschen Sicherheitsbehörden aus (54 Prozent).



Wer sollte Ihrer Meinung nach Zugriff auf die privaten Daten von Bürgerinnen und Bürgern im Netz haben dürfen?

EU-Standpunkt zum Thema Datenschutz

Gut jeder Zweite vertritt die Auffassung, dass die EU beim Thema Datenschutz einen gemeinsamen Standpunkt gegenüber den USA vertreten sollte. Nur 16 Prozent lehnen dies mit der Begründung, die USA würden ohnehin machen was sie wollen, ab. Gut jeder Vierte betont, jeder Staat soll erst einmal einen eigenen Standpunkt finden.



Sollte die Europäische Union beim Thema Datenschutz einen gemeinsamen Standpunkt gegenüber den USA vertreten oder sollte sie das nicht? Finden Sie...

Je höher das formale Bildungsniveau, desto stärker fällt die Unterstützung für einen gemeinsamen EU-Standpunkt aus

Unter Berücksichtigung einiger soziodemographischer Faktoren fällt der Anteil derjenigen, die sich für ein gemeinsames EU-Vorgehen aussprechen, noch deutlicher aus. So nimmt diese Meinung beispielsweise mit steigendem Bildungs- und Einkommensniveau deutlich zu.

Zudem fällt auf, dass sich Männer (56 Prozent) eher für einen gemeinsamen EU-Standpunkt aussprechen als Frauen (48 Prozent) und Befragte aus den alten Bundesländern (53 Prozent) eher als Befragte aus den neuen Bundesländern (45 Prozent).

Fazit

Die Enthüllungen Edward Snowdens über die Methoden des amerikanischen Geheimdienstes NSA sind für die meisten Menschen noch allgegenwärtig. Der sehr hohe Bekanntheitsgrad Snowdens in Deutschland, der sich im Wesentlichen über alle soziodemographischen Gruppierungen erstreckt, belegt dies eindrucksvoll.

Aus der Berichterstattung über den Fall Snowden, die von einer Mehrheit als genau richtig bezeichnet wird, ziehen die Deutschen jedoch keine einheitliche Schlussfolgerung zum Thema Datenschutz im Internet. Diese Untersuchung hat dazu vielmehr drei unterschiedliche Standpunkte hervorgebracht.

Der erste Standpunkt ist der der *Kritik*. Kritisiert werden die Methoden der Geheimdienste als Verletzung der Grundrechte und des Rechts auf Privatsphäre. Ferner wird mehrheitlich kritisiert, dass derzeit zu wenig für den Datenschutz unternommen wird. Schließlich wird der Zugriff auf private Daten im Netz durch Außenstehende mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der zweite Standpunkt ist der der *Gleichgültigkeit*. Er kommt vor allem in der Mehrheitsmeinung, trotz des Wissens über das Vorgehen von Geheimdiensten, das eigene Telefonier- und Internetnutzungsverhalten nicht ändern zu wollen, zum Ausdruck.

Der dritte Standpunkt ist der der *Zustimmung*. Dieser besteht im Kern aus der Bereitschaft, Überwachung durch Geheimdienste zu akzeptieren, um im Gegenzug dafür Sicherheit zu erhalten.